

## Morgenstern, Christian: Die Sistineische Kapelle (1892)

1 Die Sistineische Kapelle  
2 dröhnt von wüsten Hammerschlägen:  
3 Männer zimmern für die Feste  
4 eines Baldachins Gerüst.

5 An die zarten Farbenleiber  
6 stößt des Lärms gemeine Welle:  
7 Unverrückt an ihrem Werke  
8 bleibt die hohe stumme Schar.

9 Nur Ezechiel schilt und eifert,  
10 während Jeremias trauert, –  
11 doch sie eifern, doch sie trauern  
12 nicht ob eignen Untergangs.

13 Höheres erfüllt ihr Herze,  
14 als auf niedres Volk zu achten;  
15 noch zerfallend, noch zerbröckelnd  
16 werden sie das Gleiche tun.

17 Leise rinnen Stäubchen nieder,  
18 Mauerstäubchen, Farbenstäubchen,  
19 bleicher wird, doch niemand merkt es,  
20 fahler wird der Leiber Pracht.

21 Hundert, aberhundert Jahre  
22 lärmt der Schwarm sein Eintagstreiben  
23 wüst empor zum Geisterreigen,  
24 Körnchen rinnt herab um Korn.

25 Doch die Hohen, unbeweglich,  
26 leben fort ihr hohes Leben,  
27 fern der Zeit und ihren Tücken,

28      überweltlich bis zum Tod.

(Textopus: Die Sistinische Kapelle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/57091>)